Schöpfungscentrum ausgegangen sind, welches selbst bis jetzt noch nicht bekannt ist, in welchem aber die dritte Fauna schon mehr oder weniger entwickelt war, während in Böhmen die zweite Fauna noch fortlebte.

Von diesem Centrum aus fanden wiederholt, namentlich zur Ablagerungszeit von D—d5, locale Einwanderungen durch Meeresströmungen von kurzer Dauer nach Böhmen statt, die fast immer von Trappergüssen begleitet waren, und wahrscheinlich durch die mit diesen in Verbindung stehenden Oscillationen des Bodens veranlasst wurden. Dies ist die einzig als stichhaltig erwiesene, ungewundene Erklärung für die unleugbare Thatsache der theilweisen Coexistenz zweier Faunen, welche gleichwohl, in ihrer Gesamtheit betrachtet, als aufeinanderfolgende bezeichnet werden müssen.

Dr. U. Schl. Dr. Ant. Fritsch. Ueber das Auffinden von neuen Thierresten aus der sogenannten Brettelkohle von Nyřan bei Pilsen. Sitzungsbd. d. math.-naturhist. Classe d. königl. böhm. Gesell. d. Wissensch. vom 27. April 1870, p. 33—35.

Eine höchst interessante Bereicherung der permischen Fauna Böhmens ist es, von der wir durch den Verfasser der obigen vorläufigen Notiz Kunde erhalten. Die bis jetzt unterschiedenen Arten, welche in einem grösseren Aufsätze demnächst beschrieben und abgebildet werden sollen, vertheilen sich auf die Klassen der Saurier, Fische, Crustaceen und Myriapoden in folgender Weise. Zahlreiche mehr oder weniger vollständige Fragmente, welche fast das ganze Thier in allen seinen Theilen kennen lehren, gehören „einem schlangenförmigen Saurier aus der Gruppe der Labyrinthodonten mit zwergartig verkümmerten Vorderextremitäten“ an, während zwei andere Schädelfragmente auf ein mit *Capitosaurus* verwandtes Thier hindeuten. Die Fische sind durch gut erhaltene Exemplare einer *Acanthodes*-Art mit sehr grossen Flossenstacheln, zahlreiche Zähne von *Xenacanthus Decheni*, eine kleine *Palaeoniscus*-Art und eine schöne *Cycloïd*-Schuppe vertreten. Von Crustaceen haben sich 2 Exemplare von *Estheria* sowie zahlreiche, zum Theil ausserordentlich fein erhaltene Exemplare von *Gamponychus*, sowie von Myriapoden eben so zart erhaltene Exemplare zweier *Julus*-Arten gefunden, von denen die eine möglicher Weise ein neues Genus darstellen dürfte.

Nach Herrn Ott. Feistmantel's Untersuchung sind die Pflanzen, welche mit diesen Thierresten vorkommen, zum Theil noch typische Formen der Steinkohlenformation, so dass Dr. Fritsch wohl mit Recht von der weiteren Untersuchung des Nyřaner Beckens, welche das böhmische Landesdurchforschungs-Comité ausführen wird, wichtige Aufschlüsse über die Grenzen zwischen der permischen und Steinkohlenformation erwartet.

J. N. St. Petersburg. Kais. russische mineralogische Gesellschaft. Verhandlungen 2. Serie, B. 4, 1869. Dieser Band enthält:

Baron F. Rosen. Ueber die Natur der Stromatoporen und über die Erhaltung der Hornfaser der Spongien im fossilen Zustande. S. diese Verhandl. 1869. N. 4. p. 73.

A. Middendorf. Ueber die Fusstapfen der Labyrinthodonten (in russischer Sprache). Der Verfasser gibt ein kurzes Resumé der bisherigen Ansichten über das *Chirotherium* und spricht sich auf Grund eines hier beschriebenen und abgebildeten neuen Fundes von *Chirotherium*-Spuren aus der Umgebung von Kissingen gegen die Ansicht von Daubre aus, dass das *Chirotherium* ein Säugethier sein sollte.

A. Gadolin. Ableitung aller krystallographischen Systeme und ihrer Unterabtheilungen aus einem und demselben Principe (russisch).

P. Jeremejew. Bemerkenswerthe Exemplare von Ilmenorutil, Titaneisen und Spinell (russisch).

Dr. A. v. Volborth. Ueber *Schmidtia* und *Acritis*, zwei neue Brachiopoden-Gattungen. Die *Schmidtia* (einzige Art *Sch. celata*) unterscheidet sich von der verwandten Gattung *Ungulites Quenstedt* durch die gegen die Breite entschieden vorherrschende Länge. Sie bildet von letzterer den Uebergang zu *Lingula* und gehört mit zu den Leitfossilien der russischen Unguliten-Sandsteine. Die zweite Gattung *Acritis* (einzige Art *A. antiquissima*) wurde gebildet aus *Obolus antiquissimus Eichw.*, da letzteres Fossil unmöglich zu *Obolus* zu rechnen sei.

Dr. G. Jenzsch. Eine physiologisch-paläontologische Studie.

N. Kokscharow. Ueber Linarit-Krystalle (russisch).

A. Inostrancew. Untersuchung des Meteorites aus Bragin (russisch).

W. Beck und N. Teich. Ueber Wolfram und Scheelit aus Fundörtern Russlands. 5. Bd. 1870 enthält:

A. Auerbach. Mikroskopische Untersuchung des ingermanländischen Labrador (russisch).

P. Doroschin. Ueber einige Vulcane und ihre Thätigkeit und über Erdbeben in den ehemaligen russischen Besitzungen in Amerika (russisch). Es ist ein Auszug aus früher gemachten Notizen über die Vulcane der Gegend zwischen dem Vulcan Wrangel und dem Vulcan Iljain und über die Erdbeben dieser Gegend in den Jahren 1840—1866.

A. Kenngott. Beobachtungen an Dünnschliffen eines kaukasischen Obsidians. S. diese Verhandlung 1870, N. 5, p. 89.

Th. Fuchs. Die Conchylien-Fauna der Eocenbildungen von Kalinowka im Gouv. Cherson im südlichen Russland. S. diese Verhandl. 1870, N. 6. p. 110.

N. Kokscharow. Ueber einen Bergkrystall aus der Sammlung des Herzogs N. von Leuchtenberg (russisch).

A. Kenngott. Ueber den uralischen Bandjaspis. Die chemische und die Untersuchung der Schiffe unter dem Mikroskop ergab, dass die Färbung der rothen Bänder durch Beimengung von pulverulentem Eisenoxyd zu mikroskopisch-körniger krystallinischer Quarzmasse hervorgebracht wurde, die der grünen aber durch Beimengung von Körnchen eines Kalk-Thonerde-Silicats.

J. Sinzow. Geolog. Abriss des Saratovschen Gouv. (russisch). In diesem Gouv. fand Verfasser die Juraformation in kleineren sich an die Wolga anlehenden Inseln und konnte in ihr zwei Horizonte unterscheiden und mit der oberen und unteren Etage von Moskau parallelisiren. Die Kreideformation, am meisten entwickelt, tritt in Sandstein und darüber liegenden Mergel- und Kreideschichten auf, deren erstere gewiss dem unteren Quadersandstein gleichgestellt werden kann. Die tertiäre Stufe erscheint in sandigthonigen und rein sandigen Gebilden, welche der Eocenformation zugezählt werden.

A. Auerbach. Beobachtungen der Topaskrystalle unter dem Mikroskope (russisch). Es werden die regelmässig begrenzten Vertiefungen an den Säulenflächen der Topaskrystalle und die inneren Flüssigkeitsbläschen besprochen.

Ed. Eichwald. Dr. Nils von Nordenskiöld und Dr. A. v. Nordman nach ihrem Leben und Wirken.

Dr. E. Lindemann. Das fünfzigjährige Jubiläum Ednard v. Eichwald's.

N. Kokscharow. 1. Ueber Chondroit-Krystalle aus Finnland (russisch). Der Verfasser untersuchte einige messbare Krystalle des Chondroit und bezeichnet auf Grund dessen die Form als rhombisch. Weiters constatirt er eine genügend ausgesprochene Spaltbarkeit nach OP und beobachtete von für dieses Mineral neuen Formen: $5P_2$, $5P_3$, P , $5P$ und $\frac{5}{2}P$, welche aber alle, ausser $5P_3$, bereits am Typus II des Humites vom Mte. Somma constatirt wurden, so dass die Vermuthung Identität beider Mineralien durch diese Beobachtungen wohl als ausgemacht hingestellt werden kann. 2. Ueber Greenockit-Krystalle.

J. N. St. Petersburg. Kais. russ. min. Gesellschaft zu St. Petersburg. Materialien f. d. Geologie Russlands „Матеріалы для Геологіи Россіи“ I. 1869.

Unter diesem Titel werden von der genannten Gesellschaft die Ergebnisse derjenigen Untersuchungen veröffentlicht, die sie zum Zwecke der Herausgabe einer geologischen Karte Russlands veranstaltet und leitet. Der erste vorliegende Band enthält 4 Abhandlungen.

E. Hoffmann. Monographie der Versteinerungen des kurskischen Osteoliths. Mit letzterem Namen belegte H. Kiprijanof die härteren an Muschel und Knochen-Resten sehr reichen Schichten in einem Quarzsandstein des Gouvernement Kursk, der im Thale des Dniepr und der Wolga die Juraformation überlagert, im Thale des Don aber mit ihm untergeordneten, versteinungsleeren Thon- und Sandsteinlagen unmittelbar auf devonischen Schichten ruht. Ueber dem Sandstein mit dem Osteolith kommen Mergel und Kreide zu liegen. Der Osteolith lieferte sammt den von Kiprijanof schon früher (Bull. d. l. Soc. Imp. d. Natur. de Moscou 1860 N. 2) beschriebenen Fischen über 70, der Mergel und die Kreide nur wenige Arten. Die Vergleichung mit den Fossilien der mitteleuropäischen Kreideformation ergab 47 gemeinschaftliche, von denen 3 der ganzen Kreide, 44 aber der Cenoman-Stufe angehören. Es parallelisirt also der Verfasser den Osteolith-Sandstein speciell mit dem unteren Quader-Sandstein und den darüber liegenden Mergel mit dem Pläner-